

heiraten oder mit einem Mann leben. Im letzteren Falle folgt eine Schwangerschaft der anderen, die alle glücklich ablaufen, die Kinder sind so kräftig wie andere.

Ich schließe dieses zur Physiologie dieser Mädchen gehörige Kapitel mit der Beantwortung der Frage: was aus ihren Kindern wird, wenn sie diese allen schädlichen Einflüssen zum Trotz bis zur gehörigen Entbindungszeit austragen können?

Über die furchtbare Sterblichkeit solcher Kinder habe ich nur eine Stimme gehört, und diese Meinung fand bei allen Nachforschungen, die ich im Spital, im Gefängnisse sowie bei allen hielt, die infolge ihrer Stellung einige Beobachtungen darüber unmittelbar machen konnten, vollkommene Bestätigung. Von 8 Kindern, die regelmäßig im Gefängnisse zur Welt kommen, sterben 4 in den ersten 15 Tagen und die 4 anderen im Verlaufe des ersten Jahres; von 10 im Spital während eines Jahres geborenen, sind 5 fast im Augenblicke der Geburt tot und die 5 anderen, ehe die Mütter vollkommen wieder hergestellt werden. Wir haben oben gelesen, was Madame Legrand darüber in der Maternité geäußert hat.

Doch muß man zugeben, daß diese Sterblichkeit nicht so allgemein ist, wie man nach solchen Bemerkungen glauben könnte. Es gibt Mädchen, die ihre Kinder aufziehen; nur findet diese seltene Ausnahme meist bei solchen statt, welche man in die von uns bezeichnete, höhere Klasse bringen muß, denen einige Mittel zum Leben und zu häuslicher Ordnung zu Gebote stehen. Was aber die Mädchen der unteren Klasse betrifft, welche ihre Kinder mehr zu lieben scheinen als alle anderen, und sie viel lieber säugen, so bringen jene sie fast nie in die Höhe. Wie sollte man auch denken können, daß diese kleinen Wesen leben blieben, da ihr Schicksal ist, auf den Armen ihrer Mütter bis 2 Uhr morgens im Winter und in jeder denkbaren Witterung zu verweilen! Blieben ihre Mütter immer bei Vernunft, so könnte man sich hier an die Mutterliebe halten; allein das halbe Leben bringen sie im Rausche und im Mangel an allen Hilfsmitteln zu, und so wissen sie die Kinder auf keine andere Art zu erwärmen, als daß sie ihnen reichlich Wein und Branntwein spenden. Welche Lebensweise und welch Geschick! Bedenkt man die Gesundheit solcher Kinder, und das unglückliche Schicksal, das ihrer in der Welt harret, so sieht man auch bald ein, daß ein frühzeitiger Tod für sie, wie für den Staat, eine Wohltat der Vorsehung sei.